

Streit bei den Wirtschaftsjuristen Jungmanager im Clinch

VON PETER DIETZ



Mit harten Bandagen
(Bild: rtr)



Bei den Wirtschaftsjuristen (WJD) kracht es heftig im Gebälk. Von Intrigen und politischem Gemetzel ist Rede, von Rufschädigung und verletzten Grundwerten. Der Streit spielt auf höchster Ebene - im Bundesvorstand der größten Vereinigung junger Manager in Deutschland, an der Spitze der Nachwuchsorganisation der Industrie- und Handelskammern (IHK).

Vor zweieinhalb Wochen hat Jens Linder sein Amt als Vizechef hingeschmissen. Verabschiedet hat sich der Darmstädter Unternehmer mit einer Generalabrechnung. In einem zweiseitigen Brief an alle Gremien der WJD erhebt er schwere Vorwürfe gegen die Bundesvorsitzende Eva Fischer. Sie habe ihn bei der Arbeit im Vorstand massiv behindert und ausgegrenzt, moniert Linder. Mit ihrer Verbandspolitik verletze sie die Richtlinien des Vereins.

Spott von Kammerkritikern

Ein Kernpunkt der Differenzen: die internationale Ausrichtung der Wirtschaftsjuristen. Linder wirft Fischer vor, sie habe den WJD "in das vor dem Bundesvorstand als mafiös bezeichnete internationale ‚System‘ geführt", opfere so Neutralität und Unabhängigkeit der deutschen Gruppe. "Mit dieser Politik ist es nahezu unmöglich, die Interessen der WJD demokratisch und frei in den nächsten Jahren international zu vertreten", schreibt Linder.

Der deutsche Verband ist Mitglied im Weltverband Junior Chamber International (JCI). Motto der Dachorganisation mit 100 Nationalverbänden und rund 200 000 Mitgliedern: Schaffe bessere Führungskräfte für bessere Gesellschaften.

Linder behauptet, Fischer wolle ihn als künftigen Bundesvorsitzenden verhindern, um ihren internationalen Einfluss zu wahren. Laut Satzung war Linder als Vize nach Ablauf der einjährigen Amtszeit von Fischer als deren Nachfolger eigentlich gesetzt. Die Zeit als Stellvertreter dient als Vorbereitung für die höchste Position. Linder sieht sich nun als Opfer einer "persönlich motivierten verbandspolitischen Intrige".

Bei den WJD in Berlin ist man bemüht, den Konflikt unterm Deckel zu halten. Weder der Verband noch die Bundesvorsitzende selbst wollten zu den Vorwürfen Stellung nehmen, sagte ein Sprecher auf Anfrage der FR. Man wolle die Sache "verbandintern behandeln". Zwar räumt der Sprecher ein, dass der Brief viele Mitglieder irritiert habe. Die Diskussion habe sich aber ebenso schnell beruhigt, wie sie hochgekocht sei. Man wolle nun mit einem Statement nicht zusätzlich "Öl ins Feuer" gießen. Im Übrigen sei es Linder unbenommen, im kommenden Jahr für den Bundesvorsitz zu kandidieren - Ende des Kommentars. Auch Linder selbst versucht nun, den entfachten Brand wieder zu ersticken. Nachdem Kammerkritiker den Streit genüsslich auf ihrer Internetseite ausgebreitet hatten, nahm Linder seinen Brief pikiert wieder von seiner eigenen Homepage. Der Bundesverband für freie Kammern (BFFK) habe sein Schreiben unerlaubt veröffentlicht, erklärt der Darmstädter Unternehmer. Dagegen werde er vorgehen. Linders Pech: Der Brief hat sich im weltweiten

Kaderschmiede

Mit 10.000 Mitgliedern sind die Wirtschaftsjuristen (WJD) die größte Vereinigung junger Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland. Die Mitglieder sind jünger als 40 Jahre und tragen Verantwortung für 300 000 Arbeitsplätze, 35 000 Ausbildungsplätze sowie 120 Milliarden Euro Umsatz.

Der Verein gilt zudem als Nachwuchsorganisation der Industrie- und Handelskammern (IHK). Von der örtlichen IHK werden die Wirtschaftsjuristen finanziell wie organisatorisch unterstützt - etwa bei Sach- und Personalaufwand.

Das Handeln


der Wirtschaftsjuristen orientiere sich an den Tugenden des "Ehrbaren Kaufmanns". Sie setzen sich für eine Gesellschaft ein, die Eigenverantwortung fördert, in der sich Leistung und Unternehmertum lohnen. Wirtschaftsjuristen engagieren sich für Ausbildung und Existenzgründer. (pdi)

Netz längst selbstständig gemacht.

Für die Kammerkritiker ist der Konflikt bei den WJD ein gefundenes Fressen. Beweise er doch, dass es mit Transparenz bei der IHK und ihrer Nachwuchsorganisation nicht weit her sei.

Bis gestern hatte der Verband den Rücktritt seines Vizes nicht vermeldet. Auf der WJD-Internetseite fehlt jeder Hinweis. Nur Linders Name wurde von der Liste der Vorstandsmitglieder gestrichen. Doch auch der hat längst das Visier heruntergehen lassen. Mit der Presse mag Linder derzeit lieber nicht reden.

An der Basis ist man über die Debatte schlicht ratlos. Solche "Ränkespiele" schaden der Arbeit vor Ort, sagt ein Mitglied des hessischen WJD-Kreisverbands. "Es ist schade, was da läuft."

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

Gefällt mir

339 Personen gefällt das.

[document info]
Copyright © FR-online.de 2010
Dokument erstellt am 19.07.2010 um 14:44:11 Uhr
Letzte Änderung am 20.07.2010 um 09:32:06 Uhr
Erscheinungsdatum 20.07.2010 | Ausgabe: d

URL: http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/hessen/?em_cnt=2863724&em_loc=1234